

Lebensläufe: Hermann Mannsbach

Hermann Mannsbach wurde am 27. Februar 1899 in Beverungen bei Höxter geboren, er war das älteste der insgesamt fünf Kinder des jüdischen Fellhändlers Hermann Mannsbach sen. (*1869) und seiner ersten Frau Gretel, geb. Salomonson (*um 1880).¹

Nach Abschluss der Volksschule absolvierte Hermann Mannsbach jun. eine Ausbildung zum Kaufmann in Köln und Essen. Dann sei er als junger Soldat in den Ersten Weltkrieg gezogen, so schrieb er selbst es 1954 in einem kurzen Lebenslauf für seinen Antrag auf Wiedergutmachung. Nach 1918, so Hermann Mannsbach weiter, habe er im elterlichen Geschäft Salomonson – Mannsbach – Häute- und Fellegroßhandlung in Beverungen/Westf. gearbeitet.²

1934 sei er dann nach Coesfeld gekommen und habe „das Geschäft“ seines Bruders „übernommen“: „Mein Bruder Albert betrieb dort ebenfalls eine Häute- und Fellegroßhandlung. Nachdem jedoch das Gewerbe mir entzogen wurde, blieb mir gar nichts anderes übrig, als im Jahre 1938 nach Belgien auszuwandern [...]“

So, wie Hermann Mannsbach es hier geschildert hat, ist es allerdings wohl nicht wirklich gewesen, das zeigt schon ein Blick auf ein Originaldokument des Stadtarchivs aus den 1930er Jahren: Die Personenstandskarte des Einwohnermeldeamts der Stadt Coesfeld belegt, dass Hermann Mannsbach erst seit dem 23. Februar 1937 in Coesfeld in der Kleinen Viehstraße 17 gemeldet war. Unter der gleichen Adresse hatte auch sein Bruder Albert in Coesfeld gelebt, der die Stadt im August 1936 in Richtung Südafrika verlassen hatte.

¹ Zur Familie Hermann Mannsbachs: Bruder Albert (*1901, vgl. Wiedergutmachungsakte im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen (künftig: LA NRW), Bestand K 204 Nr. 5939, Albert Mannsbach), Schwester Bertha (*1902, vgl. www.Geni.com, dort ist ihr Grabstein mit dem Geburts- und dem Sterbejahr (1989 in Los Angeles, USA) abgebildet, Bruder Fritz (*1903, vgl. www.Geni.com und www.jacob-pins.de) und Schwester Erna (*1904, vgl. www.Geni.com). Alle Geschwister Mannsbach haben die NS-Zeit überlebt. Der Bruder Albert ging 1936 über Italien ins Exil nach Südafrika, den Schwestern gelang die Flucht in die USA, Bruder Fritz die Flucht nach Beira/Mosambik. Hermann Mannsbach sen. und seine zweite Frau Martha sollen nach übereinstimmenden Berichten (vgl. www.jacob-pins.de) 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert worden sein und bis zur Befreiung überlebt haben, Hermann Mannsbach sen. soll aber kurze Zeit später gestorben sein. Martha Mannsbach kehrte für drei Jahre (als einzige der Überlebenden) Beverunger Juden nach Beverungen zurück, wanderte dann ins südliche Afrika aus (dort lebten zwei ihrer Stiefsöhne und einer ihrer Brüder), wo sie im Alter von über 100 Jahren gestorben sein soll. Nach ihr soll eine Straße in einem Beverunger Neubaugebiet benannt werden (Vgl. www.beverunger-rundschau.de, Artikel vom 12. März 2021: Straßen werden nach jüdischen Mitbürgerinnen benannt.)

² Vgl. LA NRW Nr. 1323, Hermann Mannsbach.

In der Kleinen Viehstraße 17 stand das Wohn- und Geschäftshaus von Hermann Cohen, in dem Cohen zunächst allein, ab 1924 dann mit seinem Teilhaber Albert Mannsbach eine Fellhandlung betrieben hatte. Diese Fellhandlung war 1933 ganz in die Verantwortung Albert Mannsbachs übergegangen. Albert Mannsbach gab später bei einer Befragung im Rahmen des Wiedergutmachungsverfahrens für den Bruder Hermann an, er habe Hermann „im Jahre 1936 [...] zur Abwicklung der Geschäftsverbindlichkeiten von Beverungen nach Coesfeld [berufen].“ Zum Terminus „Abwicklung“ passt auch eine Angabe der Coesfelder Verwaltung (um 1960): „Nach unseren Unterlagen wurde das Gewerbe des Mannsbach am 29.12.1936 abgemeldet.“³ Zitiert wird in einer anderen Akte auch eine zeitgenössische Branchenliste des Finanzamts Coesfeld, in der sich in der Rubrik „Vieh-Pferde-Fellhändler“ die Angabe finde: „Cohen, Kl. Viehstraße, Gewerbe seit 1. Januar 1937“.⁴ – Was ebenfalls dafür spricht, dass die selbständige Geschäftstätigkeit von Albert Mannsbach in Coesfeld im Jahr 1936 beendet war, dass dann wieder Hermann Cohen die Fellhandlung betrieb – und dass demzufolge Hermann Mannsbach das Geschäft niemals „übernommen“ hat, obwohl er es später behauptet hat.⁵

Möglicherweise ist Hermann Mannsbach tatsächlich schon einige Zeit vor seiner offiziellen Anmeldung im Februar 1937 in Coesfeld gewesen – auch Meldeakten sind nicht immer absolut verlässlich. Dass er aber tatsächlich schon 1934 in der Stadt gelebt und zu irgendeinem Zeitpunkt die Leitung der Fellhandlung in der Kleinen Viehstraße 17 innegehabt hätte, scheint nach den übereinstimmenden Belegen aus den zitierten Quellen schlicht und einfach nicht zu stimmen.

Tatsächlich kam Hermann Mannsbach also erst 1936 oder 1937 nach Coesfeld und arbeitete bis zu seiner Flucht 1938 als Angestellter in der Fellhandlung in der Kleinen Viehstraße 17, die nach Albert Mannsbachs Gang ins Exil wieder von Hermann Cohen betrieben wurde.

Auf Hermann Mannsbachs Personenstandskarte finden sich außer seinem Melde datum einige weitere Vermerke, die seinen Aufenthalt in Coesfeld betreffen. Eine die-

³ Ebd.

⁴ LA NRW, K204 Nrn. 10965/10966, Wiedergutmachungsverfahren Hermann Cohen.

⁵ In den Wiedergutmachungsverfahren für beide Brüder Mannsbach wurden die deutlich widersprüchlichen Angaben, die Hermann und Albert Mannsbach zu ihrer jeweiligen Rolle im Geschäft in der Kleinen Viehstraße machten, offen thematisiert und es wurden eigens dazu Zeugenaussagen und Belege eingeholt. Mit dem Ergebnis, dass Hermanns Angaben weitgehend widerlegt wurden. Bedenkt man, dass es für beide Brüder darum ging, finanzielle Ansprüche geltend zu machen, ist es nicht verwunderlich, dass Albert spürbar verärgert war über Hermanns unkorrekte Angaben, denn sie gefährdeten Alberts – tatsächlich berechnete! – Ansprüche. Zu Hermanns Verteidigung kann man anführen, dass er, wie aus seiner Akte hervorgeht, bei Antragstellung 1954 ein schwerkranker Mann war, der hohe Krankenhauskosten zu begleichen hatte und definitiv unter den Folgen seiner langen Zeit im Untergrund zu leiden hatte.

ser amtlichen Notizen lautet: „Am 23.3.38 erkenntungsdienstlich behandelt in Coesfeld.“⁶ – Was den Ausschlag für diese erkenntungsdienstliche Erfassung gegeben hatte, geht daraus aber nicht hervor. Offensichtlich war Hermann Mannsbach aber auf irgendeine Weise strafrechtlich auffällig geworden (nach NS-Recht). Kurz nach diesem aktenkundigen Konflikt mit Polizei und Justiz verschwand Hermann Mannsbach aus Coesfeld. Auf seiner Personenstandskarte heißt es: „Ohne Abmeldung unbekannt verzogen (festgestellt bei der Personenstandsaufnahme 1938). Soll in Brüssel sein (14/8.39).“

Tatsächlich gelang Hermann Mannsbach im August 1938 die Flucht aus Coesfeld ins neutrale Belgien. Nach den Angaben auf seiner Personenstandskarte wurde er „laut Mitteilung der Geheimen Staatspolizei [...] am 25.1.40 aus dem deutschen Staatsverbande ausgebürgert“. Am 10.5.1940, unmittelbar nach der Besetzung Belgiens durch die deutsche Wehrmacht wurde Mannsbach nach eigener Aussage dann „von den Belgiern in Brüssel verhaftet“ und ins Internierungslager St. Cyprienne im Süden des gleichfalls von den Deutschen besetzten Frankreich gebracht. Das bestätigte im Wiedergutmachungsverfahren für Hermann Mannsbach auch der Zeuge Hugo Spiegel aus Warendorf, der mit Mannsbach interniert gewesen war.

Nach der Internierung in St. Cyprienne wurde Hermann Mannsbach nach eigenen Angaben noch in zwei weiteren französischen Lagern festgehalten, in „Fanga“ [möglicherweise Saint-Luc-de Falga, d.V.] und Mazères, bis ihm am 30. September 1940 die Flucht zurück nach Belgien und Brüssel gelungen sei. Knapp vier Jahre lang, vom 5. Oktober 1940 bis zum 4. September 1944, dem Tag des Einmarschs der Alliierten in Belgien, überlebte Hermann Mannsbach versteckt im Untergrund in Brüssel.⁷

1947 lebte Hermann Mannsbach noch immer in Brüssel in der 9 Rue Vanderlinden, auch das geht aus seiner Wiedergutmachungsakte hervor. Später reiste er über Ostende und London in Richtung USA aus, zuerst nach New York, dann nach Los Angeles, wo auch seine drei Jahre jüngere Schwester Bertha jetzt wohnte.⁸

⁶ Stadtarchiv Coesfeld, Personenstandskarte Hermann Mannsbach.

⁷ LA NRW, K204 Nr. 1323.

⁸ Bertha Mannsbach, die ältere der beiden Schwestern Mannsbach, hat fast zeitgleich mit ihrem Bruder Hermann in Coesfeld gelebt, auch für sie gibt es eine Personenstandskarte im Stadtarchiv. Nach den Angaben auf der Karte lebte sie vom 12. Mai bis zum Oktober 1937 in der Hinterstraße 13, vom 31. Oktober 1937 bis zum 2. August 1938 dann unter der gleichen Adresse wie Hermann, also in der Kleinen Viehstraße 17 im Wohn- und Geschäftshaus von Hermann und Emma Cohen. Sie hat Coesfeld also wie ihr Bruder Hermann im August 1938 verlassen, meldete sich aber im Gegensatz zu ihrem Bruder ordnungsgemäß ab, um von Coesfeld in Richtung „Bensheim, Hessen“ umzuziehen. Ende der 1980er Jahre ist Bertha in Los Angeles gestorben (vgl. Anm. 1).

Im Jahr 1954, in dem Hermann Mannsbach seinen Antrag auf Wiedergutmachung stellte, lebte er in Los Angeles, USA und arbeitete dort nach eigenen Angaben als angestellter Metzger. Inzwischen war er verheiratet mit Edith Mannsbach, geb. Gundelfinger, verw. Cohen, geb. am 10. Juni 1905 in Ichenhausen, Bayern. Das Paar hatte keine Kinder.

Hermann Mannsbach starb am 18. April 1956 in Los Angeles nach mehreren Operationen mit gerade 57 Jahren an Lungenkrebs. Sein Antrag auf Wiedergutmachung war da noch nicht entschieden. Die Witwe Edith Mannsbach führte das Verfahren als Alleinerbin noch bis weit in die 1960er Jahre fort.⁹

Wolfgang Jung

April 2023

⁹ Hermann Mannsbachs Witwe Edith starb am 2. Juli 1995, ebenfalls in Kalifornien (nach den Angaben auf der Internetseite Sorted By Name).